

Römer 11,33-36 - Trinitatis. 22.5.2016

Unser wunderbare Gott!

³³ Wie wunderbar ist doch Gott! Wie unermeßlich sind seine Reichtümer, wie tief seine Weisheit und seine Erkenntnis! Unmöglich ist es uns, seine Entscheidungen und Wege zu begreifen! ³⁴ Denn wer kann wissen, was der Herr denkt? Wer kann sein Ratgeber sein? (Jesaja 40,13) ³⁵ Und wer hat Gott jemals so viel gegeben, dass Gott ihm etwas zurückerstatten müßte? ³⁶ Denn alles kommt von ihm; alles besteht durch seine Macht und ist zu seiner Herrlichkeit bestimmt. Ihm gehört die Ehre in Ewigkeit! Amen. [NLB]

Wer ist Gott? Wie ist Gott?

Am Trinitatisfest geht es nicht darum, die Dreieinigkeit zu beweisen. Es geht nicht um die Frage: Wie ist so etwas möglich? Wie kann man davon sprechen, dass Gott drei-in-eins und einer in drei Personen ist? Es geht heute nicht um mit wissenschaftlichen Mitteln, Gott ein für allemal zu beweisen.

Wir wollen keinen Versuch machen, das unverständliche irgendwie doch zu erfassen. Es geht darum, diesen Gott, der sich uns zeigt, zu loben und zu sehen, dass wir ihm vertrauen können.

So werden wir in diesem Abschnitt im Römerbrief aufgefordert, diesem Gott die Ehre zu geben. Mit Paulus wollen wir es lernen, über

Unseren wunderbaren Gott

zu staunen.

Wir sprechen davon dass etwas *wunderbar* ist - aber was genau soll das heißen? Das Essen kann wunderbar sein - aber auch ein Wochenende, das man an einem wunderbaren Ort verbracht hat.

Wenn wir aber von dem wunderbaren Gott sprechen, dann geht es um den, der Wunder tut. Es geht aber auch um den, dessen auftreten uns zum Wundern bringt.

Gott wird hier gerade nicht als der ›wunderbare Gott‹ beschrieben, weil man ihn verstehen kann, sondern weil er so auftritt, dass es nicht zu begreifen ist! Das hatte Paulus ganz dramatisch erfahren. Er hatte gemeint

genau zu wissen, was Gott wollte - und dass er sich durch sein frommes Leben als gesetzestreue Jude einen Platz in Gottes Reich sicherte. Aber als Jesus ihm auf dem Weg nach Damaskus in den Weg trat, wurde sein Leben auf den Kopf gestellt.

Das Wunderbare an Gott hatte damit zu tun, dass die Sicherheiten, die Paulus durch seine Tradition als Jude meinte zu haben weg geblasen waren. Er musste erkennen, dass auch Menschen zu Gott finden sollten, die nie nach ihm gefragt hatten. Dagegen hat das auserwählte Volk Israel ihn zum großen Teil abgelehnt. Wie konnte das nur zugehen?

Wie wunderbar ist doch Gott! ... Unmöglich ist es uns, seine Entscheidungen und Wege zu begreifen!- das trifft auch heute noch zu. Während das ›christliche Abendland‹ immer weniger nach Gott zu fragen scheint, kommen Menschen in Gebieten zum Glauben, die vorher nicht ›nach Gott gefragt hatten‹. Wie kann das nur sein? - da, wo die Reformation begonnen hat, will es scheinen, dass die Botschaft vom Heil in Jesus Christus überflüssig geworden ist. Es gibt so viel anderes, mit dem man sich beschäftigen kann.

Ganz anders geht es z.B. in Mosambik zu - wie uns bei dem Pastorenkonvent von Pastor Winterle berichtet wurde. In diesem Land, das so lange unter den Folgen vom Bürgerkrieg litt - wo so vieles am Boden liegt -, ist ein großer Hunger nach der Hoffnung, die Gottes Wort bringt. Der kleine Anfang einer Kirche, die von der lutherischen Kirche in Brasilien begleitet wird, scheint mit großen Schritten weiter zu gehen. Menschen melden sich zum Taufunterricht und Kinder werden scharenweise getauft.

Man hört immer wieder von der Bedrohung vom Islam - vor allem in Europa, das von der Flut von Asylbewerbern fast überläuft. Das Wunder aber ist, dass Menschen, die in ihren Heimatländern nur unter Lebensgefahr zum Christentum hätten übertreten können, die Botschaft aufnehmen, die die übersättigten Europäer ablehnen. Sogar in Ländern

wie dem Iran wird von Menschen berichtet, die von Jesus träumen - und dann die - meistens geheimen - christlichen Gemeinschaften aufsuchen, um bei ihnen die Botschaft ihrer Rettung zu hören.

Wie wunderbar ist doch Gott! - wie soll man das verstehen können, dass er auf einen noch kaum geahnten Hunger nach Erlösung antwortet. Er fragt nicht nach der Vergangenheit, er fragt nicht nach den Vorzügen derer, die zum Glauben kommen - er schenkt ihnen ganz unverdient, dass sie ihn erkennen und von ihm neues Leben erfahren!

Wer ist Gott? Wie ist er? ... **wer kann wissen, was der Herr denkt? Wer kann sein Ratgeber sein?** Man mag sich fragen, ob das immer mit guten Dingen zugeht, wenn die Menschen in Mosambik in großen Scharen getauft werden - wenn Menschen in Europa Christen werden. Haben sie auch richtig erkannt, worum es geht? Nutzt man das nicht, z.B. in Europa, aus, da bleiben zu können?

Natürlich soll man nicht zu fragen aufhören - aber wir sollen Gott und seine Wege, die er mit Menschen geht, nicht hinterfragen. Wenn Gott in der Vergangenheit die Weltgeschichte so gelenkt hat, dass so seinem Volk geholfen wird, soll er das nicht auch heute tun können?

Er trat auf, in der Geschichte, damit das Volk Israel aus dem Sklavendasein aus Ägypten befreit wurde. Er lenkte das Geschehen, dass sie aus dem babylonischen Exil wieder in die Heimat zurück kehren konnten. Und ›als die Zeit soweit war‹ (Galater 4,4) führte er die Geschichte so, dass Jesus in Bethlehem geboren werden sollte.

... alles kommt von ihm; alles besteht durch seine Macht und ist zu seiner Herrlichkeit bestimmt - auch das, was heute Schlagzeilen macht. Gott lenkt das Weltgeschehen - und er tut es auf die Weise, dass seine Heilsgeschichte immer wieder zu Menschen kommt, die keine Geschichte mit ihm hatten. Das war früher bei unseren Vorfahren der Fall, damit die Botschaft von der Rettung in Jesus sie erreichte - und genauso tritt er auch heute noch

auf.

Während wir hier empfinden, dass die Welt aus den Fugen gerät, ist ›Gott im Regimente und führet alles wohl‹. Wir ängstigen uns oft über das, was sich hier in unserem Land abspielt - aber auch da hat er die Zügel nicht aus der Hand gelassen. Wir verstehen vieles nicht - das heißt aber nicht, dass Gott plötzlich die Welt sich selbst überlassen hat.

Gott lenkt das große Weltgeschehen, aber er ist auch im Kleinen überall mit der, der deine und meine Geschichte lenkt. Wir mögen nicht immer verstehen können warum uns - oder einem / einer anderen - etwas passiert. Gott hat aber sein Ziel für unser Leben - und das wir das erreichen können oft Sachen passieren, die wir nicht begreifen - die uns bis an den Rand des Zweifels treiben.

Wie wunderbar ist doch Gott! Gottes Wege mit uns können wir nicht immer begreifen - aber das Ziel liegt fest. Gott liegt daran, dass wirklich alle Menschen gerettet werden. Er fragt nicht danach ob sie es wert sind, denn unseren Wert haben wir erst durch ihn und das, was er uns gibt.

Auf sein wunderbares Handeln - auf die Rettung, die er auch da bewirkt, wo keiner nach ihm gefragt hat, auf sein Handeln in deinem und meinem Leben, dass wir das ewige Leben haben sollen - gibt es nur eine passende Antwort: **Ihm gehört die Ehre in Ewigkeit! Amen**